

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

29.12.1819 (Nr. 360)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 360.

Mittwoch, den 29. Dez.

1819.

Baden. (Karlsruhe.) — Baiern. (München, Landshut.) — Freie Stadt Hamburg. — Hannover. — Kurhessen. — Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Italien. — Ionische Inseln.

Baden.

Karlsruhe, den 28. Dezember. Während die obere Rheingemeinden des Landamts Karlsruhe, von Darlanden bis Linkenheim, ihre schwebenden Dämme durch angestrenzte, bei Tag und Nacht fortgesetzte Thätigkeit, gegen Wind und Wellen zu erhalten so glücklich waren, was sie besonders auch den seit zwei Jahren zu Darlanden, Knielingen und Eggenstein ausgeführten großen Rheindurchschnitten mit zu verdanken haben, waren leider die Orte Liedolsheim und Kusheim, welche erst im Jahr 1817 ihre ganze Ufernde durch Ueberschwemmung verloren, abermals so unglücklich, durch mehrere bei Linkenheim und Kusheim schon am 23. d. M. in der Nacht fast zu gleicher Zeit erfolgte Dammbüche beinahe ganz unter Wasser gesetzt zu werden. Dessen höchster Stand übertraf selbst den von 1758 und 1778, wo nur 40 Häuser zu Liedolsheim bewohnbar geblieben sind. Menschen und Vieh konnten nur mit größter Gefahr und Mühe vom Untergang gerettet und in Sicherheit gebracht werden. Noch am 27. d. war es nur auf Schiffen möglich, aus einem Haus in das andere zu kommen, und bereits drohten mehrere im Wasser stehende Häuser durch die Erweichung der Grundmauern und Kiegelwände einzustürzen. Durch die getroffenen Hülf- und Rettungsanstalten, welche von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog höchstselbst in Augenschein genommen wurden, gelang es, die Einwohner und ihren ganzen Viehstand zu erhalten. Nur bei Linkenheim fanden vier Menschen, welche auf einem Nachen fuhren, und mit demselben untergingen, ihr Grab in den Wellen. Einer von ihren Gefährten wurde durch Johannes Günther von Linkenheim gerettet, und noch ist zu rühmen, daß Schiffer Maier von Freistadt der erste war, welcher mit einem großen Fahrzeug den bedrängten Einwohnern von Liedolsheim zu Hülfe kam.

Baiern.

München, den 24. Dez. Der anhaltende Regen hat vor einigen Tagen, nachdem viel Schnee in den Gebirgen gefallen war, alle Flüsse des Königreichs zu

einer außerordentlichen Höhe angeschwellt. Die Umgebungen unserer Stadt und der niedrige Theil derselben sind aber gänzlich vom Wasser befreit geblieben, und die Isar hat nicht ihre Ufer überstiegen. Sie war gleichwohl in der Nacht vom 22. auf den 23. unterhalb München 12 Schuh 3 Zoll über ihren niedrigsten Stand angewachsen, hatte also das Hochgewässer vom Aug. 1807 bis auf 11 Zoll erreicht, wogegen sie oberhalb dem Schleusenwehr in eben dieser Zeit nur 8 Fuß 8 Zoll unterhalb dem Wasser von 1807, wobei alle Vorstädte und selbst ein Theil der Stadt und der englische Garten überschwemmt wurden, stehen blieb. Mit dieser großen Anlage (dem Schleusenwehr) haben also Sr. M. der König, wie dieser Fall beweist, für die Hauptstadt eine große Wohlthat auf künftige Zeiten bewirkt, weil keine Ueberschwemmungen mehr eintreten können, wenn dieses in Wiebeking's Wasserbaukunst (4r Band) beschriebene Werk, in der ursprünglichen Anlage erhalten wird. Diese Einrichtung ist für alle Flußanwohner dort wichtig, wo man den Fluß zur Betreibung von Maschinen und zur Schifffahrt mittelst Schleusen benutzen, und dennoch alle Ueberschwemmungen abwenden will.

Landshut, den 24. Dez. Schon seit drei Tagen war die Isar bei uns über ihre Ufer in seltener Höhe ausgetreten; gestern Abends erreichte sie die außerordentliche Höhe von einer Klafter und 7 Zoll über ihren Normalstand. Der Schaden, den sie am linken Ufer, wo sie sich beinahe über eine Stunde weit ergoß, und in den weiter unten gelegenen Ebenen angerichtet hat, ist groß. Man ist nicht ganz ohne Sorge, daß Seuchen unter Menschen und Hausthieren bei einer solchen Ueberschwemmung in dieser Jahreszeit, und bei einer Temperatur von $+8^{\circ}$ Reaumur. (am 23. d.) die Folgen dieses Ereignisses werden. Die Postwagen mußten bei uns, wie an vielen andern Orten, bis zur Wiederherstellung der Straßen liegen bleiben.

Freie Stadt Hamburg.

Nürnberg's Zeitungen melden aus Hamburg vom 18. d.: Vor fast 14 Tagen hat sich der bekannte Saty:

rische Schriftsteller Friederich, der seit länger als einem Jahre hier gelebt, plötzlich entfernt, und in hinterlassenen Briefen an seine hiesigen Freunde erklärt, daß er im Begriffe sey, ein Vorhaben, was er bereits seit 8 Jahren genährt, das nämlich, seiner Existenz ein Ziel zu stecken, in Ausführung zu bringen. So wie dieses bekannt geworden, sind sogleich Nachforschungen nach ihm angestellt worden, die aber bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind, daher man fürchtet, daß er sich ertränkt hat, und daß die Eisdecke, welche über unsern Gewässern liegt, die Auffindung seines Körpers verhindert. Zur Deckung seiner höchst unbedeutenden Schulden hat er einem seiner Freunde Manuscripte zur Verfügung überlassen. — In der vorgestrigen Raths- und Bürgerversammlung sind folgende Gegenstände verhandelt, und von der Bürgerschaft angenommen worden: 1) Die Entschädigung der Mitglieder des Magistrats u. für seit 1814 weggefallenen Emolumente. 2) Die Abtragung des Walles. (Von den deshalb in Vorschlag gebrachten verschlenen 3 Planen ist der wenigst kostspielige genehmigt worden.) Für diese Ausgabe ist eine Einkommensteuer zum Belauf von 800,000 Mark bewilligt. 3) Die Anerkennung des in der Wiener Kongressakte festgestellten Prinzips, daß alle christlichen Religionsverwandten (bisher waren es zur Senatorwürde nur die Lutherischen) fähig sind, alle Stellen im Staate zu bekleiden. 4) Einige Gegenstände, die Sachen betreffend, die vor das Appellationsgericht gehören. — Mit dem Bau des großen Hospitals, welches in der Vorstadt St. Georg, an die Stelle des von den Franzosen im J. 1813 niedergebrannten, auf dem Hamburger Berge errichtet werden soll, ist bereits der Anfang gemacht worden, und man glaubt, daß es binnen 3 Jahren vollendet seyn wird. Die Gesamtkosten dieser großen wohlthätigen Anstalt sind auf 1 Mill. Mark angeschlagen worden.

H a n n o v e r.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels, die allgemeine Ständeversammlung des Königreichs betreffend: 8. Wir behalten Uns vor, nach den zu sammelnden Erfahrungen in der Organisation der allgemeinen Ständeversammlung diejenigen Modifikationen eintreten zu lassen, deren Nothwendigkeit im Verlaufe der Zeit sich etwa an den Tag legen möchte, so wie es sich auch von selbst versteht, daß, wenn der deutsche Bund sich veranlaßt finden sollte, bei einer weitem authentischen Auslegung des Artikels 13 der deutschen Bundesakte Grundsätze anzunehmen, welche mit den vorstehenden Verfügungen nicht durchgehends vereinbar sind, letztere den Bundestagsbeschlüssen gemäß, eine Abänderung erleiden müssen. Wir hegen nun zu der hiermit konstituirten allgemeinen Ständeversammlung das zuversichtliche landesväterliche Vertrauen, daß die in beiden Kammern versammelten Stände die ihnen obliegenden wichtigen Pflichten in ihrem ganzen Umfange erkennen und ohne durch Rücksichten auf ihr persöndliches oder parti-

kuläres Interesse sich leiten zu lassen, insgesamt mit gleichem patriotischen Eifer, dem von ihnen zu leistenden Eide getreu, nur das wahre Beste des Landes vor Augen haben, und ihr Bestreben mit Uns gern dahin vereinigen werden, um durch die bleibend bestimmte Berathung aller das ganze Königreichs angehenden Landesangelegenheiten in einer allgemeinen Ständeversammlung die Bande der Einigkeit und des gegenseitigen Vertrauens zwischen allen Theilen des Königreichs immer enger zu knüpfen, das dauernde Wohl aller Landesbewohner immer fester zu begründen, und die allgemeine Zufriedenheit immer mehr und mehr zu befördern. Gegeben Carltonhouse, den 7. Dez. des 1819. Jahrs, Sr. Majestät Regierung im 60. Georg, Prinz Regent. Geo. West.

K u r h e s s e n.

Kassel, den 25. Dez. Gestern hatte im Palais der Kurfürstin die feierliche Konfirmation der Prinzessin Marie (geb. den 6. Sept. 1804), Tochter des Kurprinzen, statt. Die Prinzessin legte ihr selbstverfaßtes Glaubensbekenntniß ab. Heute Morgen empfingen Ihre Durchl., in Gemeinschaft mit Ihren erhabenen Eltern, das heilige Abendmahl in der Hof- und Garnisonkirche.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 25. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf über die schon mehrmals erwähnten Finanzgegenstände beraten. Die Diskussion war oft sehr stürmisch. Der Gesetzentwurf wurde zuletzt, im Sinne der Regierung, mit 137 gegen 79 Stimmen angenommen. Vorläufig werden daher für das Jahr 1820 sechs Zwölfteltheile der direkten Steuern, auf den Fuß der Steuerrollen von 1819, und eben so die indirekten Steuern erhoben werden; dem Finanzminister ist ein provisorischer Kredit von 200 Mill. bewilligt. Im Laufe der Diskussion äußerte sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter anderm dahin: Es sey unambglic, sich über die Gefahren des Vaterlands zu täuschen; elende Scribler sprächen von der Stärke der Mehrzahl, wie man in frühern Zeiten die Insurrektion die heiligste der Pflichten genannt habe; das französis. Volk sey aufgeklärter, als diejenigen glaubten, welche es zu unruhigen Bewegungen hinreißen möchten. Wenn man es einen Augenblick auf Irrwege führe, würden alle tugendhafte und rechtliche Menschen sich zwischen dasselbe und die Unruhestifter stellen; sie würden ihm sagen, daß, wenn unter einer legitimen und gesetzlich konstituirten Regierung der Zustand das schwerste der Verbrechen sey, es auch die erste Geißel der bürgerlichen Gesellschaft sey. Durch ihn giengen die Nationen zu Grunde, und wahrlich man könne nicht genug das Andenken der Menschen verwünschen, welche sie in solchen Abgrund stürzten u. Diese kurze Rede wurde von der Mehrheit der Kammer mit schmeichelhaften Aeußerungen des Beifalls aufgenommen.

Der König hat gestern dem Direktor des Königl. Museums, Grafen Forbin, der im Begriffe ist, nach Sizilien abzureisen, und dem Bischoffe von Straßburg Privataudienzen gegeben. Abends wohnte der Monarch, in Begleitung der Königl. Familie, der Christmette in der Schloßkapelle bei.

Der Herzog von Richelieu hat am 22. d. eine zweistündige geheime Konferenz mit dem Grafen Decazes gehabt.

Morgen erscheinen hier, wegen des Christfestes, keine Zeitungen.

Gestern fanden hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 70²/₅, und die Bankaktien zu 1450 Fr.

Fortsetzung des aus der preuß. Staatszeitung entlehnten Artikels „über die Parteien in Frankreich“: Auf der rechten Seite sitzen diejenigen Deputirten, welche sich selbst Royalisten nennen, aber von ihren Gegnern mit dem Namen, Ultra's, bezeichnet werden. Wenn man manche Personen, die sich dieses Namens bedienen, fragen sollte, was sie eigentlich darunter verstehen; so würden sie wahrscheinlich in einige Verlegenheit gerathen. Soll diese Benennung einen Sinn haben, so wird wohl ein Ultraroyalist ein Mann seyn, welcher in seinen monarchischen Grundsätzen noch weiter geht, als der König selbst, also ein Mann, der, ohne dazu aufgefordert zu seyn, dem Monarchen eine willkürliche Gewalt übertragen, und mithin die Charte vernichten, vielleicht wohl gar in Frankreich alles wieder auf den Fuß setzen will, wie es vor der Revolution war. Es mag seyn, daß es in Frankreich Individuen giebt, welche für möglich halten, das Geschehene zu machen; welche sich mit der Hoffnung schmeicheln, wieder in den Besitz von Vorrechten zu treten, welche durch ein ganzes Menschenalter präscribirt sind; aber es würde unbegreiflich seyn, wie es solchen Leuten habe gelingen können, als Repräsentanten der Gutbesitzer gewählt zu werden. Die rechte Seite der Kammer enthält Männer von den größten Talenten, aber noch mehr zeichnet sie sich durch den edlen, unbescholtenen Charakter fast aller Glieder derselben aus. Diese Männer verdienen doch wohl nach ihren Werken und Worten beurtheilt zu werden, und es ist unwürdig, ihnen Gesinnungen und Pläne beizumessen, zu welchen sie sich nicht bekennen. Vielleicht haben einige derselben die Ueberzeugung, daß eine repräsentative Verfassung überhaupt, oder daß diejenige, welche nun seit fünf Jahren versucht wird, ohne daß es noch gelungen wäre, ihr einen festen Gang beizubringen, für Frankreich nicht tauglich; gewiß ist wenigstens, daß diese Männer im Jahr 1814 die Absicht nicht verhehlten, dem Könige einige Aenderungen der Charte vorzuschlagen. Allein man muß nicht vergessen, daß diese Charte vom Könige im Jahr 1814 als ein erster Entwurf bekannt gemacht wurde, welcher mancherlei Verbesserungen bedürfte. Ludwig XVIII. hatte selbst in der Rede vom

Throne die Kammer aufgefordert, ihm deshalb Vorschläge zu machen. Als nachher der König sich bewegen sah, seine Ansicht zu ändern, und er den Entschluß erklärte, die Charte unverändert bestehen zu lassen, versprachen die Häupter der rechten Seite, sich genau an die konstitutionelle Linie zu halten. Auch gab der König der Kammer von 1815, als er sie entließ, das Lob, sie habe ihres Gleichen nicht. Wenn auch damals einige Royalisten nur ungern sich verpflichtet haben mögen, ein zum voraus für mangelhaft erklärtes Werk aufrecht zu erhalten, so ist es doch durch die von den Ministern begangenen Fehler (denn man darf ohne Unbescheidenheit sie deren bezüchtigen, nachdem sie selbst ihren Irrthum anerkannt haben) in Frankreich so weit gekommen, daß den Freunden der Monarchie nichts übrig geblieben ist, als sich am Anker der Königl. Charte festzuhalten. Wie mannichfaltig aber auch die Ansichten der Individuen seyn mögen, so weiß man wenigstens zuverlässig, und darf kühn behaupten, daß, nach der Meinung der angesehensten Mitglieder der rechten Seite, nur durch die genaue Beobachtung der Charte Frankreich gerettet werden kann, und sie sind unter den bestehenden Umständen die Einzigen, die sich mit Wahrheit konstitutionell nennen dürfen. Es gehört übrigens zu den unzähligen im Auslande verbreiteten Irrthümern, daß diese Partei größtentheils aus ehemaligen Ausgewanderten bestehe. Die Wahrheit ist, daß viele auf der rechten Seite sitzende Deputirten nicht einmal zum Adel gehören. Von den zwei ausgezeichnetsten derselben, Villele und Corbiere, hat jener, ein Secorffizier, die ganze Epoche der Revolution auf der Insel Bourbon zugebracht, wo seine Jugend allgemein verehrt war, nachher, seit 1807, lebte er in der Verborgenheit zu Toulouse; der andere ist ein Advokat aus Rennes. Ein dritter, Benoit, war bis 1814 Divisionchef im Ministerium des Innern. Der eben so talentvolle als wahrhaft religiöse Graf Marcellus hat die ganze Zeit der Revolution in und bei Bordeaux zugebracht. Der Marquis de Bonold hat zwar in den ersten Kriegsjahren unter dem Condéschen Korps für seinen König gefochten, ist aber schon im J. 1806 nach Frankreich zurückgekehrt, und war seit 1808 Mitglied des Conseil der französischen Universität. Als ein Beweis des geringen Einflusses, welchen die Geistlichkeit auf das Volk ausübt, kann auch angeführt werden, daß kein einziger Bischof in der Deputirtenkammer sitzt. Die rechte Seite ist ungefähr 70 Mann stark.
(Fortsetzung folgt.)

Italien.

Der Erzherzog Rainer, Vizekönig des lombardisch-venetianischen Königreichs, ist am 20. d. wieder in Mailand angekommen.

Ionische Inseln.

Der brittische Lord Oberkommissär auf unsern Inseln, Sir Thom. Maitland, befindet sich seit dem 17. Okt. wieder in Korfu.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

28 Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens 18	27 Zoll 6 $\frac{1}{2}$ Linien	1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	74 Grad	Nordost	trüb, düstlich
Mittags 3	27 Zoll 6 $\frac{1}{2}$ Linien	1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	75 Grad	Nordost	Regen und Schnee, düstlich
Nachts 10	27 Zoll 6 $\frac{1}{2}$ Linien	1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	76 Grad	Nordost	etwas better

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 30. Dez.: Der Schwäger, Lustspiel in 5 Akten. — Hr. Direktor Carl, vom k. Hoftheater zu München, den Baron St. George zur ersten Gastrolle.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 31. d., ist Ball in dem Museum, welcher Abends um 7 Uhr anfangen wird. Karlsruhe, den 28. Dez. 1819.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Erinnerung.] Wer Bücher aus der Großherzoglichen Hofbibliothek entlehnt hat, beliebe solche noch vor dem Schlusse dieses Jahrs zum Behaf der gewöhnlichen Revision zurückzugeben.

Karlsruhe, den 24. Dez. 1819.

Karlsruhe. [Bekanntmachung — die Kapital- und Zinszahlung des Vorschussanlehens betr.] Der Akt des Vorschussanlehens vom Jahr 1813, sowohl an Kapital, als davon verfallenen Jahreszinsen, wird auf den 1. Febr. l. J. bei den betreffenden Oberzinsnehmern, oder bei unterzeichneter Stelle und bei dem Banquier Hr. J. W. Reinhardt in Mannheim ausbezahlt, welches hiermit bekannt gemacht wird, mit dem Bemerkten, daß die diesfälligen Zahlungen dahier schon mit dem 15. l. M. beginnen.

Karlsruhe, den 23. Dez. 1819.

Großherzogliche Amortisationskasse.

Karlsruhe. [Brod- und Fourage-Lieferung betr.] Die Brodlieferung für die Garnisonen Mannheim und Schwezingen, Kislau, Bruchsal, Kastatt, Kebl, Freiburg und Konstanz, desgleichen auch die Fouragelieferung für die Garnisonen Mannheim, Karlsruhe, Bruchsal, Kastatt, Freiburg und Konstanz, vom 1. Febr. 1820 an, soll auf 3 oder auch auf 6 Monate, mittelst Einreichung versiegelter schriftlicher Gebote, auf deren Umschlag bemerkt werden muß, ob das Angebot die Brod- oder die Fouragelieferung betrifft, ganz, oder für jede Lieferung getheilt, an die Wenigstnehmenden begeben werden.

Dienigen, welche gesonnen sind, diese Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen, werden aufgefordert, ihre Gebote längstens bis zum 13. Jan. 1820 dahier versiegelt einzureichen, indem dieselben am 14. Jan. gedachten Jahrs, Vormittags um 10 Uhr, eröffnet werden sollen, wo die Lieferungen auf diesseitiger Kanzlei bei annehmbaren Geboten sogleich an die Wenigstnehmenden begeben werden sollen. Diese Gebote müssen jedoch in bestimmten Worten und Zahlen die Absicht des Bietenden ausdrücken, indem undeutliche und unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können, und was insbesondere die Gebote wegen Lieferung des Brods betrifft, so müssen dieselben einmal dahin gerichtet seyn, wie viel der Bietende für den Schuß oder 8 Pf. Brod in barem Geld verlangt, und das anderemal dahin, wie viel Schuß Brod der Bietende gegen Abgabe von 4 Malter Früchten im Durlacher Maas, nämlich 2 Malter Weizen, 1 Malter Korn und 1 Malter Gerste liefern will.

Die nähern Bedingungen, unter welchen diese Lieferung statt haben soll, können bei den Stadtkommandantenschäften, so wie auch bei dem diesseitigen Sekretariat eingesehen werden. Karlsruhe, den 21. Dez. 1819.

Großherzogliches Kriegsministerium.
v. Schäffer.

Mannheim. [Haus-Versteigerung.] Das der verlebten Frau Math. Gerhard Wittwe gehdrig gewesene, dahier an den Planken liegende Haus, Lit. P. 3 Nr. 1, genannt zum goldenen Bock, bestehend in einer zur Führung einer Spezereihandlung gut eingerichteten zweistöckigen Erbschmiede, und in einem daranstoßenden dreistöckigen ganz neu erbauten Hause, mit einem geräumigen Hofe und guten Kellern versehen, worauf im Ganzen 18,000 fl. geboten sind, wird Montag, den 17. künftigen Monats Jänner, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum schwarzen Löwen, zuerst nach dem bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden könnenden Plan jedes einzeln, dann im Ganzen, der Erbvertheilung wegen, unter annehmblichen Bedingungen, besonders unter dieser, daß zwei Drittel des Steigerungsschillings zur ersten Hypothek darauf stehen bleiben können, versteigert, und definitiv zugeschlagen werden, und scheidet jedem frei, täglich davon Einsicht zu nehmen. Dann wird den Tag nachher, den 18. Jän., um die nämliche Stunde, und ebenfalls in benanntem Gasthaus, der zu dieser Masse gehbrige, in der schönsten Lage neben dem Gartenschützen liegende vierfache Neckergarten, der ebenfalls täglich eingesehen werden kann, und man sich deswegen an den Gartenschützen zu wenden hat, gleichmäßig in Versteigerung gebracht, und bei einem annehmbaren Gebot auch sogleich definitiv zugeschlagen; wobei bemerkt wird, daß bei der Hausversteigerung kein Einstandsrecht statt hat.

Mannheim, den 21. Dez. 1819.

Großherzogliches Stadtsamtsrevisorat.
Leers.

Säckingen. [Schulden-Liquidation.] Die Forderungen an Kaufmann Melchior Maize von Albert sind bei Strafe des Ausschusses am Mittwoch, den 19. Jan. 1820, vor dem Kommissariat im Wirtshause zu Albert einzugeben. Säckingen, den 8. Dez. 1719.

Großherzogliches Bezirksamt.
Burfert.

Karlsruhe. [Gesuch eines Associe' in eine Tabaksfabrik.] Es wird in eine sehr vortheilhaft gelegene Tabaksfabrik, welche äußerst gut rendirt, ein junger thätiger Mann als Associe', mit einem Einschuf von ohngefähr 10 bis 15,000 fl., unter den vortheilhaftesten Bedingungen, und Beschäftigung besonders für die Zukunft, anzunehmen gesucht. Sollte aber lieber einer oder der andere vorziehen, ein solches vorzügliches und gut eingerichtetes Etablissement, wo alle und jede Sorten mit Bestimmtheit und Exaktheit fabrizirt werden, gleich käuflich mit allen dazu erforderlichen Rezepten und Anweisungen an sich zu krinaen, so würde man sich auch auf billige und annehmbare Art dazu entschließen. Das Nähere ist in frankirten Briefen im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.